

Die Förderung für die Volksgruppe erhöhen

Slowenische Volksgruppe: Manuel Jug (22), Obmann des Zentralverbands, im WOCHEN-Interview.

WOCHEN: Hat Kärnten genug zweisprachige Ortstafeln?

MANUEL JUG: Ich halte mich an den Ortstafelkompromiss von 2011. Es gibt zusätzlich die positive Maßnahme der Öffnungsklausel, die zum Beispiel in Bleiburg vier neue Tafeln für einzelne Ortschaften in einer Gemeinde gebracht hat.

„Skup“, eine Initiative für verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte der Kärntner Slowenen, übt in einem offenen Brief an Landeshauptmann Peter Kaiser Kritik an diesem Kompromiss. Ist der Konsens nun eine Erfolgsgeschichte oder nicht?

Der Konsens ist auf jeden Fall eine Erfolgsgeschichte, weil sich das Klima im Land sehr zum Positiven verändert hat. Leider missachtet dies die Initiative Skup. Sie sucht den Weg in die Öffentlichkeit und will etwas Neues symbolisieren. Wenn man sich aber ansieht, wer bei der Initiative dabei ist, sind das durchgehend in den Strukturen über Jahrzehnte hinweg aktive Funktionäre. Die Themen, die diese Initiative anmerkt, werden laufend in allen Gremien und Gesprächen mit den zuständigen Institutionen behandelt.

2020 steht im Zeichen der 100. Wiederkehr der Kärntner Volksabstimmung. Die gleiche Initiative kritisiert Josef Feldner, den Obmann des Kärntner Heimatdienstes, der Hans Steinacher ein Denkmal setzen möchte. Steinacher sei ein Vertreter des Nationalsozialismus. Wie stehen Sie dazu?



Obmann des Zentralverbands slowenischer Organisationen und Vorsitzender des Volksgruppenbeirats: Manuel Jug

Kowal

Das ist eine Sache des Kärntner Heimatdienstes. Steinacher hatte, wie der Heimatdienst sagt, große Verdienste um die Kärntner Volksabstimmung, er war aber auch NSDAP-Mitglied. Ein solches Denkmal sorgt aber natürlich auch für Aufregung und wie ich weiß, wird über diese Frage intensiv diskutiert.

Der 30. Volksgruppen-Kongress findet diese Woche statt. Das Thema lautet „Perspektiven-Wandel: vom Konflikt über den Dialog zum Konsens“. Gefährden solche Initiativen den Konsens?

Es gibt einen Diskussionsprozess bezüglich dieses Denkmals, schauen wir, was da herauskommt. Was mir gefällt, ist die Initiative meines Vorgängers Marjan Sturm und Feldner, die ein Denkmal aufstellen wollen, auf dem alle Gefallenen von beiden Seiten des Kärntner Abwehrkampfes in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet

ZUR PERSON

Manuel Jug ist 22 Jahre jung, lebt in Zell-Pfarre, studiert an der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt (Lehramt für Deutsch und Mathematik) und ist seit Februar Obmann des Zentralverbands slowenischer Organisationen sowie bis Jahresende Vorsitzender des Volksgruppenbeirats für die slowenische Volksgruppe im Bundeskanzleramt.

werden. Der Volksgruppenkongress trägt zu einem positiven Zusammenleben im Land bei.

Welche Volksgruppen-Fragen sind im Jahr 2019 offen, Stichwort Erlernen der slowenischen Sprache?

Es ist aktuell wichtig, schon in der Kleinstkindbetreuung – vom ersten bis zum dritten Lebensjahr – Möglichkeiten zu schaffen, die slowenische Sprache zu erlernen. Wir brauchen hier ein zweisprachiges Angebot. Wir führen im Dialogforum mit dem Land Kärnten diesbezüglich Gespräche.

Wie steht es um die Wochenzeitung „Novice“?

„Novice“ kämpft finanziell um ihr Bestehen. Ein Verlust dieser Zeitung wäre eine Katastrophe für die Volksgruppe. Es würde nicht nur die Sprache darunter leiden, sondern auch die Kulturvereine mit der Werbung für ihre Veranstaltungen. Ohne die Unterstützung der Republik Slowenien, die einen überwiegenden Teil finanziert, wäre „Novice“ längst tot. Eine Erhöhung der Volksgruppenförderung aus dem Bundeskanzleramt wäre angemessen: Parteienförderungen werden erhöht, Pensionen werden erhöht, die Volksgruppenförderung ist seit 1995 nicht mehr erhöht und auch nicht an die Inflation angepasst worden.

Interview: Peter Kowal